

Der große Brand von Brügge im Jahre 1744

von **Hartmut Hildebrandt**

Durch die Bauweise der Wohn- und Wirtschaftsgebäude früherer Jahrhunderte war die Feuergefahr recht groß. Das Gerüst der Bauten war aus Holz, das Dach wurde mit Reet oder Stroh gedeckt, auf dem Dachboden lagerte das noch nicht gedroschene Getreide, und im Dielenteil befand sich Heu für das Vieh. Da der Herd ursprünglich offen im Küchenbereich am Ende der großen Diele lag, konnte es leicht zur Entzündung der eingangs genannten Materialien kommen. In den alten Quellen lesen wir daher recht häufig von Bränden. Ziemlich hilflos war der Landmann dem um sich greifenden Feuer ausgeliefert; Brandverhütung und Brandbekämpfung steckten noch in den Kinderschuhen. Wurde nur das Gebäude, in dem das Feuer ausgebrochen war, vernichtet, war der Geschädigte noch halbwegs glimpflich davongekommen. Die Brandgilden, in denen er eingeschrieben war, halfen später beim Wiederaufbau. Verheerend wurde es jedoch, wenn nicht nur einzelne Gebäude oder Hofstellen, sondern Straßenzüge und sogar ganze Dörfer abbrannten. So war es z.B. am 20. April 1777 in Negenharrie. Von 42 vorhandenen Gebäuden wurden 34 vollständig vernichtet, 3 wurden durch den Brand beschädigt und nur 5 blieben von den Flammen verschont, darunter 3 von den Hofgebäuden in größerem Abstand errichtete Backhäuser. [1]

Mindestens zweimal ist das holsteinische Kirchdorf Brügge von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Das war zum einen 1621 und zum anderen 1744, also vor 250 Jahren. Dieses "Jubiläum" gab auch den Anlaß für die vorliegenden Ausführungen. Bei dem Brand von 1621 spricht eine Quelle aus dem Jahre 1665 von der "grosen Feüwersbrunst zur Brügge", in der die Gildeordnung und damit auch das Gildehaus der Brügger Brandgilde in Feuer aufgingen. [2] Welche Anwesen damals vernichtet wurden, ist bislang noch nicht erforscht worden. Das mag einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Quellenmäßig günstiger sieht es für den Brand von 1744 aus. Zeitlich nahe an der 1766 gezeichneten ersten Flurkarte [3] und dem parallel dazu erstellten Vermessungsprotokoll [4] wird es möglich, die 1744 abgebrannten Gewese zu lokalisieren.

Das genaue Datum des Brandes ist nicht bekannt. Sicher ist nur, welche Stellen davon in Mitleidenschaft gezogen wurden. Es handelte sich um die Hufen von Heinrich Rixen, Hans Ehmke, Jürgen Rixen und Hans Rixen und die Kätneranwesen von Detlef Prien, Johann Joachim Reimers und Joachim Rixen. [5] Die Genannten hatten an die Landesherrschaft eine Bittschrift eingereicht, in der sie wegen des Brandes und der auf sie zukommenden Kosten bei der Wiedererrichtung ihrer abgebrannten Gebäude um einen Steuer- und Abgabenerlaß nachsuchten. Die Antwort der Landesherrschaft bzw. der "Rente Cammer", der damaligen Finanzbehörde im Herzogtum Holstein-Gottorf, vom 16. Oktober 1744 lautete wie folgt:

"Ihro Königl. Hoheit, der Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Adolph Friederich [6], der Reiche Schweden Cron-Printz, Bischof zu Lübeck, in Vormundschaft dero vielgeliebten Vettem, des Durchlauchtigsten Fürsten Herrn Peter Foedorowitz [7], Groß-Fürsten aller Reußen [8] Keyserl. Hoheit, als Hertzogen zu Schlesswig-Hollstein, beyde Erben zu Nor-

wegen, Herzoge zu Schlesswig, Hollstein, Stormarn und der Dithmarsen, Grafen zu Oldenburg und Dellmenhorst p.p. [9]

Ertheilen auf unterthänigstes suppliciren [10] der abgebrandten Eingesessenen im Dorfe Brügge, Ampts Bordesholm, pro clementissima remissione praestandorum [11] wegen erlittenen harten Brandschadens, nach desfalls eingezogen Ampts-Bericht, hiedurch in Gnaden zur Resolution [12]: daß denen Supplicanten [13] überhaupt eine zwey jährige Remission ab omnibus angedeyen solle. Wie dann der Cammer-Assessor und Amt-Schreiber Goldbeck denenselben sothane [14] zwey Frey Jahre zu gute kommen zulassen hat.“ [15]

Am 29. Dezember 1744 mußten die acht Brügger Bittsteller ihren Steuer- und Abgabenerlaß für das abgelaufene Jahr auf der Amtstube zu Bordesholm quittieren. [16] Doch trotz der Freijahre waren einige der Geschädigten offensichtlich nicht in der Lage, auf eigene Kosten den alten Zustand ihrer Anwesen wiederherzustellen. Sie reichten am 22. August 1744 eine zweite, äußerst unterwürfige Bittschrift mit folgendem Inhalt ein:

"Fußfälligstes Suchen und Bitten abseiten derer unglücklich abgebrandten armen Brügger Unterthanen und Hüefnern Hanss Embke, Jürgen Rixen, Hinrich Rixen und die Gebrüder Joachim und Hanss Rixen

üm gnädigste Schenckung, des, zur Wieder Aufbauung ihrer Wohn Häuser ausgewiesenen Bau Holtz, nachgebliebenen und aus der Bordisholmischen Holtz Licitation [17] gekauften Poll-Holtzes [18].

Angabe der heutigen Lage bzw. den Hausnummer geboten.
'Durchlauchtigster Cron-Printz, Hochwürdigster Bischoff, Hertzog und Administrator, Gnädigster Fürst und Herr!

Ewr. Königl. Hoheit wollen Sich in tieffster Demuth hiedurch fußfälligst vortragen laßen, welchergestalt wir auß Rubricirte [19] bey der gestrigen Holtz Licitation auf Bordisholm, zu Wandstaacken [20] und dergleichen Kleinigkeiten, behuef unserer abgebrandten und wieder aufbauenden herrschafflichen [21] Wohnhäuser, von denen nach allergnädigster Ordre uns dazu ausgewiesenen Eichen- und Büchen-Bau Holtz (wofür in tieffster Ehrfurcht und Danckbahrkeit zu höchst dero geheiligten Füßen uns niederwerffen und von oben herab, Ewr. Königl. Hoheit den göttlichen Seegen erbitten) das Poll-Holtz, alß ich Hanss Embcke für 5 rhr. [22] Jürgen Rixen für 4 rhr. Hinrich Rixen für 4 rhr. und die Gebrüder Joachim & Hanns Rixen für 4 rthr. an uns gekauft.

Wann aber Allernädigster Cron Printz, Hertzog und Herr ! sowohl theils zur Wieder Auf Bauung unserer abgebrandten Wohn Häuser und theils zur Wieder Anschaffung der im Brande verlohrenen ohnmänglich benötigten Meublen [23] unsere aus den Brand-Gilden erhebenden Geldern nicht alleine völlig angeleget werden, sondern wir uns noch dazu in ziemlich großen Schulden setzen müßen, und dannhero uns desto schwerer fallen würde, wenn wir dieses gekaufte Poll-Holtz, als welches zu Ewr. Königl. Hoheit hohen herrschafflichen Fest Huefen [24] verwandt wird, noch dazu bezahlen solten.

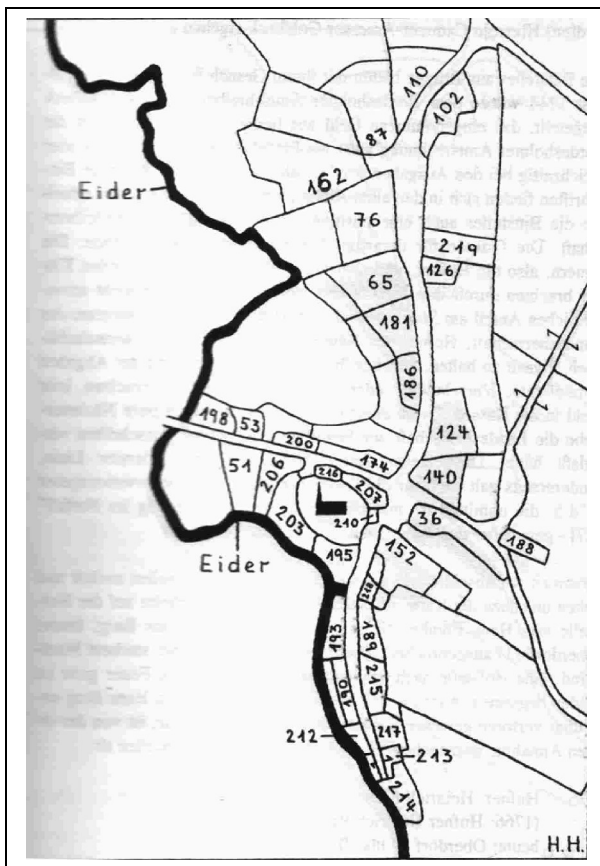
Es gelangt solchemnach an Ewr. König[lich]en Hoheit unser fußfälligstes Suchen und Bitten, in Ansehung unserer über 20 im Brande leyder verlohrenen Gebäuden und vielen Meublen, von dem großen Gott das

Bebaute Grundstücke in Brügge 1766 (zur Karte auf Seite 4)

Die Nummern der Karte auf der übernächsten Seite entsprechen denen der Originalkarte von 1766. Der Kirchhof und die Kirche blieben in der folgenden 'Tabelle unberücksichtigt. Die heutigen Häuser, die sich auf den damaligen Grundstücken befinden, und die entsprechenden Hausnummern waren nicht immer mit letzter Bestimmtheit festzustellen, da sich im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte teilweise die Grenzen verschoben haben oder Grundstücke geteilt worden sind. Trotz größter Sorgfalt bei der Zuordnung ist deshalb eine gewisse Vorsicht bei der Angabe der heutigen Lage bzw. der Hausnummer geboten.

Nr.	Besitzer	heutige Lage
036	Hufner Heinrich Rixen	Dorfstraße 14 bis 20
051	Hufner Karsten Rixen	Dorfstraße 4
053	dito (Altenteil)	Dorfstraße 15
065	Hufner Hans Barg	Oberdorf 11
076	Hufner Hans Kruse	Oberdorf 13
087	Hufner Jürgen Rohwer	Oberdorf 23
102	Hufner Marx Reimers	Oberdorf 18 und 20
110	Hufner Joachim Borchert	Oberdorf 25 und 27
124	Hufner Jürgen Rixen	Oberdorf 2
126	dito (Altenteil)	Oberdorf 12
140	Halbhufner Hans Rixen	Oberdorf 2
152	Halbhufner Joachim Heesch	Am Markt 2
162	Pastorenhufe (Pastor Hans Kaspar Keßler)	Oberdorf 15 und 17
174	Großkätner Hans Plambeck	Am Markt 5
181	Großkätner Detlef Prien	Oberdorf 9
186	Großkätner Heinrich Plambeck	Oberdorf 5 und 7
188	Großkätner Franz Rose	Dorfstraße 29
189	Großkätner Joachim Lucht	Sandberg 1 b und 3
190	Großkätner Hans Delfs	Sandberg 8
193	Großkätner Klaus Reimers	Sandberg 4 und 6
195	Großkätner Kaspar Sander	Sandberg 2
198	Großkätner Jakob Rohard	Dorfstraße 13
200	Großkätner Klaus Plambeck	Dorfstraße 19 und 21
203	Pastorenwitwenhaus (Witwe von Pastor Turnau)	Dorfstraße 8
206	Küsterstelle (Küster Lucas)	Dorfstraße 6
207	Johann Heinrich Tank	Am Markt 4

210	Chirurg bzw. Barbier Christian Friedrich Hartwig	Am Markt 3
212	Kleinkätner Hans Rixen	Sandberg 10
213	Kleinkätner Karsten Stange	Sandberg 13
214	Kleinkätner Johann Trede	Sandberg 15
215	Kleinkätner Johann Stühmer	Sandberg 5 und 7
216	Krämerin Anna Margaretha Thumann	Dorfstraße 10
217	Kleinkätner Karsten Reimers	Sandberg 9
218	Kleinkätner Hans Sell	Sandberg 1 a
219	Hirtenkate (Hirte Klaus Plambeck)	Oberdorf 14



Bebaute Grundstücke in Brügge 1766

Lohn entgegen zu nehmen, das Geld für das angekaufte Pollholtz uns allergnädigst zu schenken, und zu dem Ende die behuefige hohe Ordre an d[en] H[er]re[n] Cammer-Assessor Goldbeck ergehen zu laßen. "" [25]

Die Bittsteller aus Brügge hatten mit ihrem Gesuch Erfolg. Am 26. August 1744 wurde dem Bordesholmer Amtschreiber Michael Goldbeck mitgeteilt, das eingenommene Geld aus besagter Versteigerung in der Bordesholmer Amtsrechnung zwar als Einnahme zu verbuchen, es aber gleichzeitig bei den Ausgaben wieder "abzusetzen". [26] Derartige Bittschriften finden sich in den alten Akten recht häufig, und meisten erhielten die Bittsteller auch eine positive Antwort seitens der Landesherrschaft. Die Gründe für derartige Befürwortungen sind folgende. Die Bauern, also die Hufner, und ebenso die ein Handwerk treibenden Kätner brachten durch ihre Steuer- und Abgabepflicht einen nicht unwesentlichen Anteil am Staatshaushalt auf. Deshalb lag es im Interesse der Landesherrschaft, Hufner und Kätner mindestens auf dem wirtschaftlichen Niveau zu halten, welches ihnen die volle Ableistung der Abgaben ermöglichte. Verschuldete oder gar verlassene Stellen brachten kein Geld in die Kassen. Es ist demnach nicht so, daß allein pure Nächstenliebe die Landesherrschaft zur Bewilligung derartiger Bittschriften veranlaßt hätte. Die eigenen Interessen standen in vorderster Linie. Andererseits galt auch für die Landesherrschaft das Konservationsgebot - "d.h. die unmittelbare materielle Hilfe und Absicherung im Notfall" [27] - gegenüber den Untertanen.

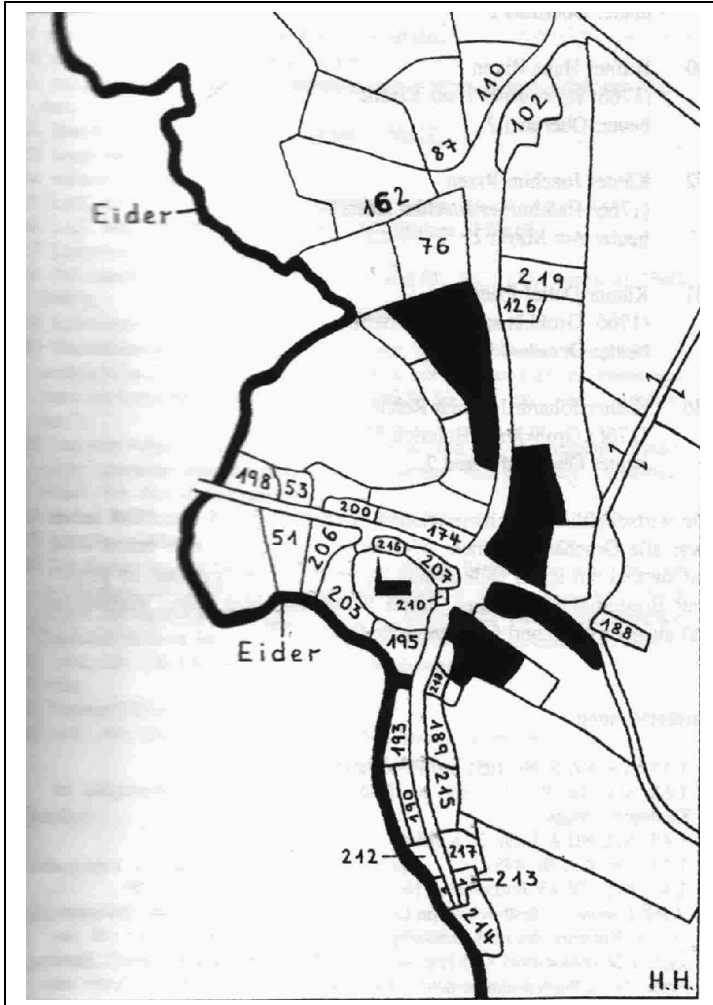
Kommen wir abschließend noch einmal auf den Brand selbst zurück und sehen uns dazu die Karte auf Seite 9 an. Das Feuer scheint auf der Hofstelle von Hans Ehmke (Nr. 65 der Karte, 1766: Hans Barg, heute: Oberdorf 11) ausgebrochen zu sein und hat, offenbar bei starkem Nordwind, eine Hofstelle nach der anderen erfaßt. Hätte das Feuer ganz im Süden begonnen, wären wohl auch die Höfe nördlich von Hans Barg unrettbar verloren gewesen. Da das aber nicht der Fall war, ist von der ersten Annahme auszugehen. Es brannten 1744 folgende Stellen ab

- 036 Hufner Heinrich Rixen
(1766: Hufner Heinrich Rixen)
heute: Oberdorf 14 bis 20

- 065 Hufner Hans Ehmke
(1766: Hufner Hans Barg)
heute: Oberdorf 11

- 124 Hufner Jürgen Rixen
(1766: Hufner Jürgen Rixen)
heute: Oberdorf 2

- 140 Hufner Hans Rixen
(1766: Halbhufner Hans Rixen)
heute: Oberdorf 2



Die 1744 abgebrannten Gehöfte

- 152 Kätner Joachim Rixen
(1766: Halbhufter Joachim Heesch)
heute: Am Markt 2

- 181 Kätner Detlef Prien
(1766: Großkätner Detlef Prien)
heute: Oberdorf 9

186 Kätner Johann Joachim Reimers
(1766: Großkätner Heinrich Plambeck)
heute: Oberdorf 5 und 7

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nach dem Brand von 1744 haben Zwar alle Geschädigten mehr oder weniger bewältigt, aber schon 1746 traf sie und mit ihnen viele andere Untertanen in Brügge und im ganzen Amt Bordesholm ein neuer, harter Schicksalsschlag. Eine Viehseuche war ausgebrochen und forderte große Opfer. [28]

Anmerkungen

- 1 LAS, Abt. 400.5, Nr. 1055 und Hildebrandt 1984, S. 70.
- 2 LAS, Abt. 106, Nr. 1114, dort die "Gilde Ordnung über den Brandtgilde im Kirchspiel Brügge".
- 3 LAS, Abt. 402 A 3, Nr. 20 a und b.
- 4 LAS, Abt. 8.3, Nr. 445.
- 5 LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1744, dort die Beilagen 63 bis 69.
- 6 Adolf Friedrich, Fürstbischof von Lübeck und ab 1751 König von Schweden, war der Vormund des noch unmündigen holstein-gottorfischen Herzogs und russischen Thronanwärters Karl Peter Ulrich (im Text: "Peter Foedorowitz"). Peters Vater, der in Bordesholm bestattete Herzog Karl Friedrich war ein Vetter von Adolf Friedrich. Siehe Brandt/Klüver 1981, S. 205 und 374.
- 7 Karl Peter Ulrich (1728-1762), Herzog von Holstein-Gottorf, wurde 1742 von seiner Tante, der Zarin Elisabeth, zum russischen Thronfolger (Großfürsten) ernannt. Als Peter 111. bestieg er 1762 den Zarenthron, wurde aber noch im gleichen Jahr ermordet. Das "Foedorowitz" bedeutet lediglich "Friedrichs Sohn", denn Peters Vater hieß Karl Friedrich (siehe Anm. 6).
- 8 Reußen = Russen.
- 9 p.p. = perge, perge = und so weiter, und so fort.
- 10 supplizieren = bitten; ein Bittgesuch stellen.
- 11 pro clementissima remissione praestandorum = um mildesten Erlaß der Abgaben.
- 12 Resolution = Beschluß; Entschließung.
- 13 Supplikant = Bittsteller.
- 14 sothane = erwähnte; gedachte.
- 15 LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1744, Beilage 62.
- 16 LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1744, Beilage 63 bis 69
- 17 Lizitation = Versteigerung.
- 18 Poll (niederdt.) = Baumkrone (siehe Mensing III, Sp. 1135, Stichwort "Pull/ Poll.),
- 19 Rubrizierte = Aufgelistete; Angeführte.
- 20 Wandstaken sind "daumendicke Holzstangen, die in Abständen von 35-45 cm senkrecht im Fachwerk der Wände eingesetzt, mit Buschwerk durchflochten und dann mit Lehm beworfen wurden". (Mensing V, Sp. 523, Stichwort "Wandstaken").
- 21 Aus dem Adjektiv "herrschaftlich" geht hervor, daß die abgebrannten Bauern nicht Eigentümer ihrer Hofgebäude waren, sondern daß diese der Landesherrschaft, d.h. dem Herzog gehörten.
- 22 rhr. = Reichstaler.
- 23 Meuble = Möbel.
- 24 Die Bauern im Amt Bordesholm waren sogenannte Festehufner, d.h., daß sie nur Besitzer ihrer Höfe, aber nicht deren Eigentümer waren. Eigentümer allen Grund und Bodens war hier der Landesherr. Bauern, die das uneingeschränkte Eigentum an ihren Stellen besaßen, wurden Bonden oder Bondenhufner genannt.
- 25 LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1744, Beilage 113

26 Ebd.

27 Kramer/Wilkens 1979, S. 15.

28 LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1747, Beilage 71 und 74.

Quellen

Landesarchiv Schleswig (LAS), Abt. 8.3, Nr. 445.

LAS, Abt. 106, Nr. 1114.

LAS, Abt. 106 AR Bordesholm, Nr. 1744 und Nr. 1747.

LAS, Abt. 400.5, Nr. 1055.

LAS, Abt. 402 A 3, Nr. 20 a und b.

Literatur

Brandt, Otto und Klüver, Wilhelm. Geschichte Schleswig-Holsteins. 8. Auflage Kiel 1981.

Hildebrandt, Hartmut. Haus und Hof einer Hufe im alten Amt Bordesholm: Der Hof Schnack aus Negenharrie zwischen 1600 und 1900. Magisterarbeit Kiel 1984.

Kramer, Karl-S. und Wilkens, Ulrich. Volksleben in einem holsteinischen Gutsbezirk. Neumünster 1979.

Mensing, Otto. Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch. 5 Bände. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1927-1935. Neumünster 1973.